

Wirtschaft

Die glühenden Netze

Die Telekomausrüster haben Technologie für schnelle Leitungen parat. Telekom- und Internet-Anbieter zögern.

Thomas Jäkke

Die Übernahme des Video-Internet-Portals YouTube durch den Suchmaschinen-Anbieter Google zeitgleich zum in Paris stattfindenden World Broadband Congress hat einigen der Teilnehmer dort die Sprache verschlagen. Manchen Top-Managern der Telekombranche blieb einfach die Spucke weg, als der Übernahme-Deal über die Medien des doch etwas anderen Medien-Portals um beachtliche 1,65 Mrd. US-Dollar (1,3 Mrd. Euro) bestätigt wurde. In der Telekom- und Internet-Branche regiert ansonsten derzeit der Sparstift, wenn es um Neuinvestitionen geht.

Und YouTube, das vom Februar des Vorjahres bis zuletzt Schätzungen zufolge etwa 80 Mio. Nutzer weltweit anziehen konnte, hatte mit seinem Geschäftsmodell nicht ganz die Vorstellung von Telekom-Betreibern und Ausrüstern getroffen. Zu einfach ist das Videoservice, wo man vom Handy, Laptop oder Stand-PC die bewegten Bilder einfach auf YouTube.com hochlädt und der Community im Internet zur Verfügung stellt.

YouTube ist jedenfalls nicht so, wie sich die Ausrüster das Geschäftsmodell der Zukunft vorstellen, meinte ein Ericsson-Manager. Ganz abgesehen von der Vielzahl an Rechtsverletzungen, die durch unerlaubt aufgenommene Videos begangen würden.

Die Hochglanzbroschüren, aber auch die Business-Pläne der Branche sahen bisher anders aus. Neue Multimedia-Welt heißt das Konzept, das nur langsam in die Gänge kommt. Triple Play sowie das Zusammenführen von Daten und Gesprächen auf einem Netzwerk ist die Zukunft. Oder anders ausgedrückt: Sprachtelefonie, TV (inklusive Video) und Internet sowie Mobilfunk sollen sozusagen im Hintergrund über ein einziges Netz geführt werden. „Und alles in Geschwindigkeiten optimalerweise von bis zu 100 Megabit pro Sekunde“, wie Michel Rahier, President der Festnetzsparte von Alcatel, erklärte. Optimalerweise als Fibre-to-the-Home, also Glasfaseranschluss bis ins Wohnzimmer, könnten diese Übertragungsraten erzielt werden und so pro Wohnung auch mehrere Dienste gleichzeitig zur Verfügung stellen.

Technisch möglich. Die Vorstellungen der Ausrüster, die Netztechnologien für gutes Geld zu verkaufen, erfüllen sich nur allmählich. Für gutes Geld, das viele Telekomausrüster nicht besitzen, oder besser gesagt: nur zögerlich ausgeben wollen. Und das hat Gründe: Manche Telekom-Ausrüster haben einfach nur ein begrenztes Budget und müssen vielleicht warten, bis die Anschaffungen der vergangenen Jahre sich amortisiert haben. Und viele Telekom-Anbieter stecken in der Bredouille, künftig nicht nur

Leitungsanbieter zu sein, sondern auch den Content gleich mitzuliefern. Zudem sitzen abseits der Technologie den Telekom- und Internet-Providern auch die Shareholder im Nacken, die ihre Einla-

ge gut verzinst haben wollen. „Das Geschäftsmodell muss sich tragen, ich kann nicht Milliarden ins Netz investieren, weil ich von heute auf morgen Multimedia mit immensen Datenübertragungsraten

anbieten will“, erklärt Helmut Leopold, Leiter des Technologiemanagements von Telekom Austria.

Fortsetzung auf Seite 12

Warum sich mit Themen beschäftigen, die zuviel Ihrer wertvollen Zeit kosten? Wenden Sie sich gleich an den Spezialisten: Kapsch BusinessCom ist Marktführer im Bereich IT- und Kommunikationslösungen für Unternehmen jeder Größe und kennt daher sämtliche Anforderungen dieses Umfeldes. Von der Netzwerkarchitektur über moderne Sprach- und Datenlösungen bis zu umfassenden Sicherheitssystemen. Wenn Sie mehr über Kapsch wissen wollen, besuchen Sie uns unter www.kapsch.net.

kapsch >>>
always one step ahead

Überlassen Sie uns ruhig Ihre IT.
Denken Sie lieber an was Schönes.

>>> Kapsch BusinessCom